

Sunah Choi

A CIRCLE WITHIN SIX CIRCLES

21. März - 23. Mai 2009

Eröffnung am Freitag, dem 20. März 2009 von 20-22 Uhr

...ein paar Fragmente für Sunah...

Füllen...

... Nicht umsonst hast Du uns neulich in Berlin in den originellen, koreanischen Laden gebracht, wo zwischen den Speisen auf der Speisekarte und auf allen Wänden buchstäblich jeder Zentimeter mit Bibelsprüchen ausgefüllt war.

Hier wird Essen und Trinken und Beten zu einem einzigen, zusammengehörigen Erlebnismuster vernetzt... nach dem Motto... Stimmung gut... Essen gut... Beten gut... Trinken gut... Alles gut... und man wird wieder kommen, weil die beiden Frauen kochen und beten und beten und kochen Tag für Tag....

Übersäen...

Trotz Intarsien, Jugendstil, Gobelins und den herrlichsten Stoffen, erscheint mir die Ornamentik in Europa über lange Zeiten aus mehr oder weniger formalen Ereignissen zu bestehen... l'art decorative... im besten Sinne. - Durch die Figuration stand das Ornament im Hintergrund. - Im Gegensatz zu den Gesellschaften mit Bilderverbot, hatte es lange nur sekundäre Bedeutung. -

Das änderte sich erst durch die technische Revolution. - Sie brachte eine neue, radikale Dimension des Ornaments mit sich. - Durch den Blick auf die Symptome der industriellen Massenproduktion und Massenkonsumtion „Krakauer“ - wie volle Parkplätze... gestapelte Rohstofflager, gefüllte Ränge in Stadien etc...

aber noch gravierender - durch die Entwicklung grafisch-normierter Zeichensysteme, wie Raster / Pixel / Moire etc...

Einerseits ging es um „voll machen“ auf dekorative Weise. Um übersäen, wie Scharlach und Masern.

Andererseits aber ist seit Jahrzehnten schon, die Notwendigkeit, absoluter Raumausnutzung angesagt, nicht nur in der Logistik, sondern vor allem in Micro-Architekturen wie der Chipindustrie....

Verdichten...

Dagegen steht die Beschäftigung mit der islamisch-arabischen Ornamentik wirklich an...

Wir fragen uns heute, wie konnte eine derart souveräne, zentrumslose, flache, nach allen Seiten offene, und gleichzeitig - in sich verschachtelte Architektur - im vorderen Orient entstehen?

Die Kompensationsleistung durch das Bilderverbot, spielt natürlich eine entscheidende Rolle. Aber das reicht nicht. -

Hat man doch hier nichts weniger Vermessenes versucht, als das „gesamte Dasein im All“ auf ein ästhetisch-mathematisches System aus Geraden und Kurven zu verdichten? -

Es lag die 3000-jährige, bodenlos-abstrakte Raum-Tiefe der Ägypter (Wilhelm Worringer) dem Unternehmen um 600 n. Chr. als Plattform zwar drunter...

Trotzdem bleibt es ein Rätsel, wo die Sicherheit her kam, Gott und die Welt auf ein einziges System verdichten zu können? ...

Können wir das verstehen? ...

Klar - ist es möglich, in Reisegruppen oder Videos die „swinging Ornamentik“ in der Alhambra anzuschauen...

aber um wirklich auf die entscheidende Stromleitung zu treten, muss man wohl dem „Treibstoff“ näher kommen, der diese Leistung einmal ausgelöst hat? -

Ich denke an so etwas wie „Grundwasser“ - an ununterbrochenes Rezitieren von immer den gleichen Gebeten... an irgendwelches unverständliches Geraune, an dumpfes Gemurmel im Kirchenschiff... während Kugeln von Perlenketten - Stück für Stück - durch alte verknöcherte Hände gehen... mit anderen Worten geht es um das, weitgehend ausgeblendete, Gebiet des Automatischen Abspulens von Suren / Ave Marias Rosenkränzen etc. - überall auf der Welt... an rhythmisches Singen, Summen / Brummen, Ora et labora... Allah al Allah... Om mani padme hum... Ave Maria voll der Gnaden... um das massenhafte Wiederholen immer der gleichen Bitten und Fürbitten... in Stimmen / Ringen / Schlaufen / Loops, die in Millionen Körpern schwingen.-
Ich vermute, ähnlich wie Kafka den Bau der chinesischen Mauer beschreibt - als Dach über ganz China - haben die Araber über diesem kollektiven Singsang - ihr Ornament gebaut.-

Wenn wir uns heute osmanischen Mustern nähern, kommen wir also - trotz Globalismus - noch - von „der anderen Seite“. - Nämlich vom „Ottomotor“ - einer anscheinend dem Ornament diametral entgegen gesetzten „Fixen Idee“ / - die aber fährt und fährt - auch in Dubai und Riad fährt... Irgendwie ist es ähnlich, wie wenn eine Truppe Autos - mit laufenden Motoren vor der Ampel steht... hier geschieht nichts... nur Materie wird verbraucht... und trotzdem erscheint dieses „Sinnlose“ wahnsinnig wichtig!?

Die Vorstellung, 3000 Explosionen aneinander zu reihen - und die addierten Kräfte dieser Explosionskette als Antriebsmechanismus auf eine Achse zu lenken, war Detail-vernarrt - gleichzeitig wahnsinnig und revolutionär. - Lange war sie das 100%ige Gegenteil von jeglicher Meditation. - Und doch haben die beiden Extreme - durch immer mehr Zwischenformen etwas miteinander zu tun... abgesehen davon, dass Araber gerne Mercedes fahren...

...Sunah...

- an einigen Stellen - bist Du in osmanische Muster und Geometrien gegangen. - Bescheiden, aber entschieden, hast Du gelernt, gewisse Elemente aus den hermetisch gefundenen Zusammenhängen zu isolieren / transplantieren und in Deine Vorstellungen einer Ausstellung zu integrieren:

Indem Du einige Parameter der Ausstellung selbst beschreibst, wird folgendes deutlich: Selbst in der entlegendsten Mystik gibt es Tangenten, ja echte Brücken, die ganz banale Gefäße sind. - Und die kann jeder wie leere Eimer benutzen....

ab hier Zitat:

„Da geht es weniger um einzelne Bilder, sondern um Beziehungen zwischen Bildern und Flow... Anordnung und Struktur der Bildreihe sind so gemacht, dass man schon eine inhaltliche, formale Linie sieht - durch Anschlüsse der Bilder - trotz verschiedener Motive - aber gleichzeitig freie Räume und Möglichkeiten im Auge und Kopf zulassen.

Die Beziehungen zwischen Bildern sind fest und gleichzeitig lose. Das wird durch die Auswahl der Motive, den Aufbau der Bilder, der sich mit Inhalt, Form und Material beschäftigt, ermöglicht. Ich habe Dir schon einmal Schlüsselwörter geschrieben, wie: space-time, form-matter, in-out, positive-negative, micro-macro, light-dark, linear-circular, even-rough, real-fictional, concret-abstract, random-deliberate, stable-fragile, clear-obscure, even-odd, empty-full, on-off, plain-complex, natural-artificial, static-dynamic, objective-subjective, boundless-restricted, horizontal-vertical, equal-uneven. Die verschachtelte, sich wiederholende Struktur ist auch eine wichtige Eigenschaft dieser Arbeit. Wiederholung findet innerhalb einer Dia-Projektion (80 Bilder) statt. Und die Wiederholung als Ganzes gibt es dreimal als drei Dia-Projektionen. Die Bilder sind nie exakt identisch, selbst wenn es sich um die gleichen Motive handelt. Das sind die Bilder, die immer wiederkehren, aber immer anders sind.

Ich fokussiere, was zwischen den Bildern passiert.“

In diesem Satz - glaube ich - liegt der Hase im Pfeffer!

Zwischen den Teilen noch einmal scharf stellen!

Yours TB

Thomas Bayrle